

dadurch zu gewinnen, daß der Betrag von 54 M als Grenze festgesetzt würde, bis zu der von den Kammern eine Haftpflicht zu übernehmen sein würde. Eine Verständigung auf dieser Grundlage erscheint vollkommen ausreichend, da es sich bei den Auskünften der Konsulate fast stets um ganz geringfügige Auslagen unter 20 M, meistens noch wesentlich weniger, handeln wird. Soweit dabei Beträge über 50 M, etwa durch Befragung von Rechtsanwältinnen, technischen Sachverständigen usw., in Betracht kommen, werden die Konsulate auch künftig in der Regel den Weg der Einforderung eines Kostenvorschusses wählen können, um die Erstattung ihrer Barauslagen sicherzustellen. Ich ersuche die Handelsvertretungen, zu der vorstehenden Anregung Stellung zu nehmen. Sofern mir nicht bis zum 1. August d. J. eine gegenteilige Äußerung zugeht, nehme ich das Einverständnis mit der vorgeschlagenen Regelung der Angelegenheit an. —

Hierzu teilt die »Ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie« mit, daß, soweit das Ausstellungswesen in Betracht kommt, die Frage insofern praktisch und in einer den Interessen des Gewerbestandes dienlichen Weise gelöst ist, als Anfragen über Ausstellungen — laut Runderlaß des Reichskanzlers (Auswärtiges Amt) vom 9. Februar 1909 an die kaiserlichen Missionen und Konsulate — von diesen der Ständigen Ausstellungskommission zur Bescheidung abgegeben oder aber überwiesen werden. Dieses vereinfachte Verfahren hat neben dem Vorzug entsprechender Beschleunigung vor allem — wie der Runderlaß ausführt — den Zweck: die Verwertung der von den kaiserlichen Vertretungen im Ausland über Ausstellungen erteilten Auskünfte nach einheitlichen Gesichtspunkten tunlichst sicherzustellen.

* **Beschlagnahme der »Zukunft« aufgehoben.** — (Vgl. Nr. 146 d. Bl.) Die achte Strafkammer des Landgerichts Berlin beschloß, die am 25. Juni erfolgte Beschlagnahme der »Zukunft« aufzuheben. Das Landgericht hat angenommen, daß der Inhalt des Artikels »Die Schönebecks« nicht gegen § 184 Abs. 1 des Strafgesetzbuches verstoße.

Molière in Persien. — Die Revolution und die politischen Umwälzungen in Persien haben eine interessante Nebenerscheinung hervorgebracht: in Teheran liest man Molière. Der frühere Schah Nuzaffer Edin hat eine besondere Vorliebe für die Musik und hielt einen französischen Musiker, der die Oberaufsicht über alle Musikinstrumente führte und die Kapelle des Schahs leitete. Mit dem Sturze des Schahs schwanden am persischen Hofe die Gelegenheiten zu musikalischen Unterhaltungen, und der französische Komponist Lemaire benutzte die unfreiwillige Muße dazu, Molière ins Persische zu übertragen. Der Erfolg dieser Arbeiten übertraf alle Erwartungen, überall in Persien liest man jetzt die Stücke des großen französischen Dichters. »Der Arzt wider Willen«, »Der Geizige« und »M. de Pourceaugnac« erregen so große Begeisterung, daß die Werke in Teheran aufgeführt werden sollen. (Vossische Ztg.)

* **Internationale Ausstellung in Buenos Aires.** — Am 6. d. M. wurde in Buenos Aires die Maschinenausstellung der Landwirtschafts-Ausstellung feierlich eröffnet. Die Deutsche Ausstellung, die vorzüglich bestellt und völlig fertig ist, fand ungeteilte Anerkennung.

* Neue Bücher, Kataloge usw. für Buchhändler.

Jahresbericht der Königlichen und Universitäts-Bibliothek zu Breslau 1909. Sonderabdruck aus der Chronik der Universität. 8°. 22 S. Breslau 1910, Druck von Emil Winter. Publications of the Smithsonian Institution (Leipzig: Karl W. Hiersemann).

1. Library of Congress: Classification. Class N.: Fine Arts. Printed as manuscript. Lex.-8°. 160 S. Price 15 c.
2. — — Class R.: Medicine. Printed as manuscript. Lex.-8°. 174 S. Price 25 c.

Scientia naturalis, Zoologia, Anthropologia. Neue Verlags-Erscheinungen und Erwerbungen (Bulletin Nr. 7) von W. Junk in Berlin W. 15, Kurfürstendamm 201. 8°. 128 S. 3175 Nrn. Die Bücher-Schau. 1. Jahrgang. Heft 1. Verlag der Hofbuchhandlung Ernst Ohle in Düsseldorf. 8°. Nr. 1—25.

Die Veröffentlichungen des Verlags von J. V. Schrag in Nürnberg 1810—1910. Nürnberg, 1. Juli 1910. 8°. XVII, 90 S. m. 3 Bildnissen.

Personalnachrichten.

* **Hubert Salentin †.** — In Düsseldorf ist am 6. Juli der geachtete Maler Professor Hubert Salentin gestorben. Er war im Jahre 1822 geboren, stand also im Alter von 88 Jahren. Von seinen vielen gemütvollen Bildern seien hier folgende genannt: Die goldene Hochzeit; — Betender blinder Knabe; — Katechisation; — Dorfkirche; — Findelkind; — Heilquelle; — Frühlingsboten; — Wallfahrer vor der Kapelle; — Der kleine Prinz auf Reisen; — Rahnfahrt zur Kapelle; — Die kleinen Gratulanten; — Der Storch; — Ave Maria; — Predigt des Eremiten.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Klausenburg — Kolozsvár.

Ich mache darauf aufmerksam, daß bei der Benutzung der Trübnerschen Minerva, die das Unrecht hat, dem Nationalitätenstolz der Ungarn keine Rechnung zu tragen, es üble Folgen und Kundenverlust zur Folge haben kann, wenn Sendungen nach »Klausenburg« adressiert werden. Eine auf Grund der Minerva von einem meiner Angestellten, ganz entgegen meiner eigenen Gepflogenheit, an das Antiken- und Münz-Kabinett des Siebenbürgischen Museums zu Klausenburg adressierte Postsendung kam mit folgenden zwei Stempeln zurück:

Vissza! Retour!
On n'accepte que les lettres adressées
à Kolozsvár (Hongrie).

Pourquoi voulez-vous germaniser
la Hongrie? Croyez-vous qu'il n'y
a pas assez de Prussiens?

Die Minerva täte gut, durch vollständige Unterdrückung der administrativ nicht gebrauchten und nicht zulässigen deutschen Namen ungarischer Städte nur noch die ungarischen den Benutzern in die Feder zu leiten.

Paris.

G. Welter.

Erwiderung.

Zu dem Eingefandt von Herrn G. Welter, Paris, habe ich zu bemerken, daß mir die Schwierigkeit, die sich aus dem Adressieren von Briefen mit deutscher Aufschrift des Städtenamens an ungarische Institute ergibt, wohl bekannt ist. In der Minerva ist aber jeweils überall neben den in Deutschland üblichen Namen auch der ausländische gesetzt, so daß die Wahl jedem freisteht. Die Minerva ist ein deutsches Buch, und so sind durchgängig, soweit möglich, die deutschen Bezeichnungen in das Hauptalphabet gesetzt. Das halte ich für das Prinzip, aus dem sich am wenigsten Schwierigkeiten ergeben.

Wird die von Herrn Welter gewünschte Änderung vorgenommen, so muß sie auch konsequent durch das ganze Buch für alle Länder durchgeführt werden; also es müßte heißen: »Kjöbenhavn« statt »Kopenhagen«, »Malines« statt »Mecheln«, »Bucuresti« statt »Bularest«, »Firenze« statt »Florenz« usw. — Ob aber eine so durchgreifende Änderung angängig ist, muß ich erst näher überlegen.

Straßburg.

Karl J. Trübner.

Bücherbettel.

Ein Hgl. Seminarlehrer am Rhein, Ordinarius der Seminarübungsschule, beabsichtigt, für die Lehrseminaristen eine »Bibliothek methodischer Handbücher sämtlicher Lehrfächer« einzurichten. Die Nützlichkeit dieser Einrichtung soll nicht verkannt werden; nicht billigen aber kann der Buchhandel den zur Erledigung dieser Aufgabe eingeschlagenen bequemen Weg, sich in autographiertem Schreiben an die in Betracht kommenden Verleger zu wenden mit der üblichen Bitte um Übersendung eines Freiegemplars der einschlägigen Werke. Es ist anzunehmen, daß das uns vorliegende — wie es scheint, an eine Mehrzahl von Verlegern versandte — Rundschreiben allgemein die gebührende Nichtbeachtung findet.

Red.